



DIAKONIE

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenkreise Bonn und Bad Godesberg-Voreifel

Diakonisches Werk • Kaiserstr. 125 • 53113 Bonn

Stadt Meckenheim
Amt für Kinder, Jugend u. Familie
Herrn Jörg Lewe
Im Ruhrfeld 16
53340 Meckenheim

Diakonisches Werk

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 125
D-53113 Bonn

Tel.: (0228) 22 80 80
Fax: (0228) 22 80 837

kontakte@dw-bonn.de
www.diakonie-bonn.de

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Durchwahl
0228 22808-13

Datum
30.10.2009

Zwischenbericht zum „Mama Mia Frühstückscafé für junge Mütter mit ihren Kleinstkindern“ in Meckenheim

Antrag auf Förderung

Sehr geehrter Herr Lewe,

wie Sie dem Sachbericht entnehmen können, läuft das Mama Mia Projekt in Meckenheim erfolgreich. Nach einer nicht unkomplizierten Anfangsphase besuchen inzwischen mindestens 6 Frauen der definierten Zielgruppe die Treffen regelmäßig zusammen mit ihren Babys und Kleinkindern.

Gerade junge Mütter mit Zuwanderungsgeschichte lassen sich gut erreichen. Sie erhalten sehr niederschwellige Erziehungsberatung und Anregung zur sinnvollen Beschäftigung mit den Kindern. Daneben üben sie den Umgang mit der deutschen Sprache.

Die Kinder lernen Regeln kennen, die ihnen später den Übergang in den Kindergarten erleichtern werden. Wir bieten damit eine sogenannte „frühe Hilfe“, in einer Zeit, in der junge Familien sonst noch nicht institutionell erreicht werden. Wenn notwendig, werden die jungen Mütter in weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote vermittelt.

Leider mussten wir feststellen, dass sich junge deutsche Frauen mit schwierigem sozialem Hintergrund aus der Gruppe zurückzogen, als sie feststellten, dass auch Migrantinnen eingeladen waren.

Die Projektgelder, die die „Aktion Lichtblicke“ zur Entwicklung der Müttercafés zur Verfügung stellte, werden in den ersten Monaten 2010 verbraucht sein. Daher beantragen wir jetzt Unterstützung von der Stadt Meckenheim.

Daneben bemühen wir uns auch um Projektgelder aus EU-Mitteln und Mitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), über die aber erst im Laufe von 2010 entschieden wird und die immer Eigenanteile und Kofinanzierungen voraussetzen. Sollten diese Gelder gezahlt werden, wird sich der Kostenanteil für jeden „Mama-Mia-Standort“ verringern.

Nachstehend die notwendigen Kosten für das Projekt:

1. Fachkraft (6 Wochenstunden)	6.500,00 €
2. Ergänzungskraft (3 Wochenstunden)	3.120,00 €
Anteilige Kosten Koordinierung	4.250,00 €
Sachkosten (Verpflegung und Material für 45 Treffen à 15 €)	675,00 €
5 % der PK als pauschale Overheadkosten	693,50 €
Summe:	15.283,50 €

Anbei übersenden wir Ihnen den Sachbericht sowie eine Kurz- und eine Langfassung der Konzeption.

Gerne sind ich oder meine Mitarbeiterinnen Frau Mühl-Wingen und Frau Hauber bereit, Ihnen weitere Informationen bei Bedarf zur Verfügung zu stellen oder im Fachausschuss Fragen und Anregungen zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen



Helmuth Göbel
Bereichsleiter Soziale Beratung

MAMA - MIA FRÜHSTÜCKSCAFÉ

Sachbericht für das Mama Mia Projekt in Meckenheim Oktober 2009

Am 6. Mai 2009 wurde das Mama Mia Frühstückscafé für junge Mütter und ihre Kleinkinder im Stadtteilbüro des Diakonischen Werkes in der Schützenstraße eröffnet.

Das Angebot findet regelmäßig einmal in der Woche mittwochs von 10.00-11.30 Uhr statt. Bisher haben 10 Frauen an den Treffen teilgenommen, die regelmäßige Gruppengröße hat sich auf 5-6 Frauen eingespielt. Die Frauen kommen mit ihren Kindern zwischen 1 und 2 Jahren, in den Schulferien werden auch noch die Geschwister mitgebracht, die sonst im Kindergarten oder in der Schule sind.

Die Teilnehmerinnen kommen aus dem Kongo, Eritrea, Marokko, dem Libanon und der Türkei.

Es hat sich gezeigt, dass die jungen deutschen Frauen, die zwar zur Sozialberatung in das Stadtteilbüro kommen, sich nicht integrieren lassen. Sie wollen sich ausdrücklich nicht mit ausländischen Frauen in einer Gruppe treffen.

Ein gesondertes Angebot für die deutschen jungen Frauen wäre zu überdenken.

Die wichtigsten Ziele des Mama Mia Projektes sind die Integration der Mütter und ihrer Kinder in die Gesellschaft, die Stärkung der Erziehungskompetenz der Mütter und die frühe Förderung der Kinder. Die Kinder haben in der Regel keinen Kontakt zu anderen deutschen Kindern, sie wachsen muttersprachlich auf. Wenn sie mit drei Jahren in den Kindergarten kommen können sie sich nicht verständigen. Wie man sich in einer Gruppe mit fremden Kindern verhält, ist ihnen nicht bekannt und wird auch sonst nicht eingeübt. In der Mama Mia Gruppe lernen sie soziales Verhalten in einer Gruppe und die deutsche Sprache kennen und anwenden.

Folgende Themen wurden bisher behandelt:

- Entwicklung der Kinder im ersten Lebensjahr
- gesunde Ernährung von Klein- und Schulkindern
- Unfallverhütung im Haushalt
- Informationen über Deutschkurse und ihre Vermittlung

- Möglichkeiten von Förderungen der Schulkinder
- Informationen über das Aufenthaltsrecht
- Problematik von arrangierten Eheschließungen junger Mädchen
- Informationen zur Rückbildungsgymnastik nach der Geburt eines Kindes
- Informationen über Hilfen für kinderreiche Familien im Rhein- Sieg-Kreis

Da die Leiterin sechs Stunden in der Woche zur Verfügung hat, kann sie im Bedarfsfall einen Hausbesuch machen, weitere Hilfen vermitteln oder z. Bsp. eine Klientin bei einem Ämterbesuch begleiten.

- Die Müttercafés sind offene, niedrigschwellige Angebote für junge Mütter und ihre Kleinstkinder (0 - 3 Jahre) und multikulturell ausgerichtet.
- Sie arbeiten beziehungsorientiert, da das Zielklientel sich eher durch einen persönlichen Bezug als durch Inhalte motivieren lässt.
- Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und aufsuchende Arbeit werden kombiniert.
- Die Müttercafés verbinden Bekanntes (=Treffen/Frühstück unter Frauen) mit niedrigschwelligen Bildungsangeboten und Erziehungsberatung am aktuellen Bedarf der Besucherinnen orientiert.
- Neben dem Gruppenangebot steht die Leiterin mit einem extra Stundenkontingent als Ansprechpartnerin und Vermittlerin in weiterführende Hilfen zur Verfügung.
- Die Treffs sind in der unmittelbaren Wohnumgebung der jungen Mütter angesiedelt.
- Die Leiterin macht das Angebot im Sozialraum bekannt und wirbt dort um Vermittlung von potentiellen Besucherinnen.
- Sie stellt sich und das Angebot interessierten jungen Müttern vor.
- Trotz offenem Charakter wird Wert auf Kontinuität und Verbindlichkeit gelegt. Wenn eine junge Mutter grundsätzlich Interesse bekundet hat, wird nachgefragt, wenn sie längere Zeit fern bleibt. Die Besetzung mit zwei Fachkräften (Leitung und Zweitkraft) garantiert Kontinuität und Verlässlichkeit von der Angebotsseite.
- Die Treffen haben eine vorgegebene Struktur: nach dem Frühstück, das für Gespräche, Austausch und niedrigschwellige Erziehungsberatung genutzt wird, schließt sich ein Spiel-/Sing-/Bastelangebot gemeinsam für Mütter und Kinder an. Referenten sollen nach Bedarf hinzugezogen werden.
- Ziel des Angebots ist es,
 - die Erziehungskompetenz der jungen Mütter zu stärken
 - ihnen Kommunikationsräume außerhalb der Familie an zu bieten
 - ihnen gesellschaftlich relevante Erziehungsziele zu erklären
 - ihnen die Angebote des Sozialraums zu eröffnen
 - ihnen wenn notwendig frühzeitig Hilfsangebote zur Verfügung zu stellen
 - „frühe Hilfe“ anzubieten in einer Zeit in der andere Institutionen noch keinen Zugang zur Familie haben

MAMA - MAMA FRÜHSTÜCKSCAFÉ

Detaillierte Beschreibung des Projekts

1. Standort und Bedarfsanalyse

Junge Frauen mit Migrationshintergrund aus bildungsfernen Schichten werden in der Regel auf frühe Mutterschaft und Familienarbeit hin sozialisiert. Schulische Qualifikationen erscheinen irrelevant. Migrantinnen, die zum Zwecke der Eheschließung einreisen, leben oft völlig isoliert. Die Familie des Ehemannes ist der einzige Bezugspunkt. Migrantinnen, die bereits in der BRD geboren wurden, eine deutsche Schule besuchten und gegen die engen Grenzen, die ihnen ihre Erziehung setzte, rebellierten, riskierten den Verstoß aus der Familie. Bei geringer schulischer Qualifikation sehen aber auch sie ihre einzige Lebensperspektive in der Mutterschaft. Diese jungen Mütter leiden dann sehr unter dem mangelnden Kontakt zur Herkunftsfamilie.

Gemeinsam ist den beschriebenen Gruppen: geringfügige Schulbildung, Isolation, bzw. mangelnde Kontakte außerhalb des Familiensystems, fehlende oder nicht der deutschen Gesellschaft angepasste Erziehungskonzepte, Häufung sozialer bzw. wirtschaftlicher Probleme, nicht selten - auch bei langjährigem Aufenthalt und Schulbesuch - mangelnde Sprachkenntnisse.

Existierende Angebote für junge Mütter wie Krabbelgruppen, PEKIP, Emmi-Pickler-Programme etc. werden von der beschriebenen Klientinnengruppe nicht genutzt, weil sie zu mittelschichts- und bildungsorientiert sind. Sie wecken Erinnerung an die in der Regel frustrierend erlebte Schulzeit.

Die geplanten Müttercafés sind offene, niedrighschwellige Angebote, die bindungsorientiert arbeiten. Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und aufsuchende Arbeit werden kombiniert. Sie verbinden Bekanntes (=Treffen/Frühstück unter Frauen) mit niedrighschwelligem Bildungsangeboten und Erziehungsberatung am aktuellen Bedarf der Besucherinnen orientiert. Neben dem Gruppenangebot steht die Leiterin mit einem extra Stundenkontingent als Ansprechpartnerin und Vermittlerin in weiterführende Hilfen zur Verfügung.

2. Räumlicher Wirkungsbereich

In Bonn und linksrheinischen Rhein-Sieg Kreis entstehen die Müttercafés im unmittelbaren Wohnumfeld der Zielgruppe, in Stadtteilen bzw. Stadtgebieten, die bereits als sozialer Brennpunkt gelten (Knippstraße in Bornheim, Ruhrfeld in Meckenheim) oder sich aktuell dazu entwickeln (Bonn Pennenfeld, Auerberg, Heimerzheim) und die aus den anderen Arbeitsfeldern (Stadtteilbüros, Gemeindesozialarbeit, Sozialberatungsstellen, Schuldnerberatung, Schwangerenbe-

ratung)des DW bekannt sind. Der Anteil der Migranten an der Bevölkerung ist sehr hoch, die Herkunftsländer variieren: Türkei, Marokko, verschiedene Afrikanische Staaten (Kamerun, Somalia, Eritrea, Elfenbeinküste ...), Kosovo und ehemalige GUS Staaten.

3. Zielsetzung und Methoden der Zielerreichung

Die jungen Mütter sollen

1. in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden durch:
 - Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder
 - Erklärung zu den Entwicklungsschritten ihrer Kinder
 - Anregungen für den altersgemäßen Umgang mit den Kindern
 - Reflexion der eigenen Erziehung und dadurch Entwicklung eigener Ziele und gesellschaftlich relevanten Erziehungsstils
 - Kennenlernen und bei Bedarf Vermittlung von Hilfsangeboten und Entlastungsmöglichkeiten im Sozialraum, bei Bedarf auch überörtlich

Sie sollen ein Bewusstsein dafür bekommen, dass Erziehungsarbeit gelernt werden muss und ein Prozess ist, bei dem man aus Fehlern lernen kann. Sie sollen erleben, dass sie ernst genommen werden, ihre Erfahrungen angstfrei äußern können und gemeinsam nach Lösungen suchen.
Referenten (Hebammen, Kinderärzte..) werden nach Bedarf eingeladen.
2. Kontakte zu anderen Müttern - auch aus anderen Kulturkreisen- knüpfen
3. Angebote des Stadtteils kennen lernen

Das Angebot versteht sich daneben auch als eine sogenannte „frühe Hilfe“ in einer Zeit, in der Familien sonst noch nicht institutionalisiert erreicht werden.

Die Treffen sind so strukturiert, dass sich nach dem gemeinsamen Frühstück, bei dem gemäß dem „situativen Ansatz“ die erziehungsrelevanten Themen, von denen Besucherinnen erzählen, aufgegriffen werden, ein Kreis anschließt, in dem die Besucherinnen mit den Kindern gemeinsam Spiele, Lieder und Rituale kennen lernen und ausprobieren.

Die Besucherinnen erfahren von dem Treff über Kooperationspartner vor Ort. Die Interessentinnen werden mit deren Einverständnis der Leiterin des Treffs benannt, die dann Kontakt zu ihnen aufnimmt und sich und das Konzept vorstellt.

Das Angebot verknüpft bewusst Bildungsangebote mit einem Beziehungsangebot und verbindet Gruppenarbeit mit aufsuchender Arbeit.

Es bietet den jungen Müttern eine pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson, die auch über das Gruppenangebot hinaus ansprechbar ist. Die Erfahrung zeigt, dass sich diese jungen Mütter eher

durch den persönlichen Bezug motivieren lassen, als durch Inhalte. Unerlässlich für den Zugang zu den jungen Frauen ist Kontinuität, Verlässlichkeit, Frustrationstoleranz und ein langer Atem.

4. Kosteneffektivität

Die Erfahrung aus einem Pilotprojekt zeigt, dass sich durch dieses Angebot gerade junge Frauen mit Migrationshintergrund gut ansprechen lassen, die sonst kaum „vor die Tür kommen“. Obwohl bei einem offenen Treff die kontinuierliche Teilnahme der Besucherinnen nicht notwendig ist, kommen viele sehr regelmäßig. Wir gehen davon aus, pro Treff 20 Migrantinnen zu erreichen.

5. Berufliche Qualifikation des Projektpersonals:

Bisher arbeiten im Projekt nur Diplom Sozialpädagoginnen und auch bei weiteren Einstellungen wird diese oder ähnliche Qualifikation Voraussetzung sein. Auch die Zweitkräfte sollen diese Qualifikation mitbringen. Sie sind nicht als Kinderbetreuungskräfte eingestellt, sondern um zu entlasten und im Krankheitsfall Kontinuität zu gewährleisten.

Pro Standort wird eine Leiterin mit 6 Wochenstunden und eine zweite Kraft mit 3 Wochenstunden beschäftigt. Für die Koordinierungsaufgaben sind zusätzlich 20 Wochenstunden eingeplant.

6. Welche Qualifikationen wurden bisher vermittelt?

Im Pilotprojekt haben die Teilnehmerinnen zum Teil zum ersten Mal im Leben mit ihren Kindern zusammen gesungen und mit Orff'schen Instrumenten musiziert, was sie inzwischen sehr schätzen. In vielen Familien mit Migrationshintergrund „laufen die Kinder so mit“, die Mütter beschäftigen sich hauptsächlich mit der physischen Versorgung der Kinder. Außer ein paar Plastikspielsachen stehen den Kindern zu Hause keine Spiel- oder Bastelmaterialien zur Verfügung. Die Mütter können oft nur unzureichend lesen und schreiben. Bücher existieren in den Haushalten nicht, Bilderbücher, Hörkassetten für Kinder sind nicht im Gebrauch. Stattdessen läuft der Fernseher als Hintergrundkulisse. In der Mama Mia Gruppe wird mit den Müttern und Kindern mit altersgerechten Spiel- und Bastelangeboten gearbeitet. Regelmäßig werden zusammen Bilderbücher gelesen und neue Lieder mit den Müttern und Kindern gelernt. Auch wenn die Kinder noch zu klein sind, um Lieder auswendig zu lernen, prägen sich ihnen die Melodie und auch der Text ein. Der Besuch der öffentlichen Bücherei ist fest in das Curriculum eingeplant. Inzwischen hat der Austausch mit den anderen Müttern die Scheu vor dem Sprechen der deutschen Sprache verringert. Eine Teilnehmerin wurde für einen Integrationskurs geworben und in diesen vermittelt, andere Teilnehmerinnen nehmen jetzt an einem Sprachkurs teil. Durch die gewachsene Motivation der Mütter ihre Kinder zu fördern, konnten einige Schulkinder an die Hausaufgabenhilfe und Ferienangebote vermittelt werden.

7. **Steuerung und Bewertung des Projekts**
Da es in diesem Projekt darum geht, ein Angebot für die beschriebene Klientel zu etablieren, wird es dann ein Erfolg sein, wenn es angenommen und regelmäßig genutzt wird. Schon eine regelmäßige Teilnahme zeigt einen Lernerfolg in Bezug auf die Tagesorganisation mit dem Baby. Die frühzeitige Anmeldung und Nutzung des Kindergartens, die Teilnahme an allen Vorsorgeuntersuchungen für die Kinder, die gezielte Familienplanung könnten ebenfalls ein Indikator für ein „Ankommen in der Zuzugsgesellschaft“ sein. Eine Evaluation durch Externe ist zurzeit nicht geplant. Die regelmäßige Dokumentation der Einzeltreffen macht transparent, wie viele Migrantinnen erreicht werden.
8. **Projekt- und Qualitätsmanagement**
Das Projekt befindet sich noch im Aufbau. Zurzeit werden alle Einzeltreffen dokumentiert und in regelmäßigen Abständen standortsbezogen mit den Kooperationspartnern ausgewertet. Sobald mehrere Standorte aufgebaut sind wird es regelmäßige Projekttreffen geben, die Standortvergleiche zulassen.
Die Mitarbeiterinnen nehmen an relevanten Fortbildungen teil, Supervision findet monatlich statt.
Die Mitarbeitenden gehören zum Team der Beratungsstelle „EVA evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Pränataldiagnostik“. Sie sind sowohl in die Strukturen der Beratungsstelle als auch in die Strukturen des Diakonischen Werkes eingebunden.
Es bestehen Vernetzungen mit den Einrichtungen des Diakonischen Werkes als auch trägerübergreifend im Sozialraum der einzelnen Standorte.